Der Untertan

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 50

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

blik sind, deren positive Aspekte indessen nur gebührend darauf warten, ebenfalls gebührend publiziert zu werden ...»
Mit andern Worten: Wir müssen der ausländischen Vorstellung von der Schweiz festere Umrisse geben, weil – wie alt Botschafter Zehnder an der Ustertagfeier sagte — das Bild der Schweiz im Bewußtsein anderer Völker etwas Komplexes und Verschwommenes besitzt.

Blick zurück in Ehrfurcht

Das positive Image der Schweiz im Ausland findet eine gewichtige Stütze im Alphorn. Und im Jodeln. Und sogar im Fahnenschwingen. Das ist very, very nice! Von seinem Glanze verliert dieses Image, sobald zum Alphorn die Neutralität kommt. Neutralität – das bedeutet für viele Ausländer, der Schweizer drücke sich um die Verantwortung. Unter Neutralität versteht er Opportunismus. Der Schweizer – so denken viele Ausländer – drücke sich im Mäntelchen der Neutralität um die Stellungnahme, um ungehindert profitieren zu können. Und die Geschichte gibt ihm — zum Teil wirklich, zum Teil scheinbar – recht. Was Neutralität *auch* bedeutet, darüber wurde bisher das Ausland nicht hinreichend aufgeklärt.
Nun wurde ein Anfang gemacht.
Nach einer vielbeachteten Artikelserie in einer Schweizer Illustrierten und nach einer Hörfolge im Westdeutschen Rundfunk begann das Schweizer Fernsehen die Sendefolge ‹Advokaten des Feindes› über das Abenteuer der politischen Neutralität; eine Sendung über die Rolle der Schweiz als Schutzmacht im Zweiten Weltkrieg; eine Rückschau, welche von einer Basler Zeitung bezeichnet worden ist als ‹Blick zurück in Ehrfurcht›.
In dieser Rückschau wird dem Schweizer gezeigt, was unsere Neutralität *auch* ist. Nämlich nicht einfach etwas von der Zeit Ueberholtes. Und dem Schweizer wird gezeigt, wie wenig er selber informiert ist und wie bedeutsam es also wäre, wenn unsere Archive nicht unter Verschluß gehalten werden dürften.
Diese Rückschau ist aber wohl auch das Bedeutsamste, was die Schweiz bezüglich Public Relations für unsere Neutralität im Ausland getan hat. Auch im Ausland! Denn ‹Advokaten des Feindes› erschien als Buch im Econ Verlag, Düsseldorf (eine Lizenzausgabe im Verlag Ex Libris, Zürich); und ich zweifle nicht daran, daß das nicht nur informative, sondern überdies erregende, spannende Buch bald in anderen Sprachen vorliegen wird, um so als jene Information zu wirken, deren wir bedürfen. Und sollte kein ausländischer Verleger sich für eine fremdsprachige Ausgabe interessieren, dann sollte unser *‹Außenministerium›* schleunigst dafür sorgen, daß das Buch anderssprachig erscheint.

Bruno Knobel

Der Untertan